

Tagungsband 2024

Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie 2024

Im Fokus: Umsetzung der Demenzstrategie auf kommunaler Ebene

Datum und Ort: Dienstag, 28. Mai 2024, Casineum am See in Velden

Abbildung Velden am Wörthersee in Kärnten



Fotoquelle: IG Kärntens TOP Ausflugsziele

Vorwort

Einmal im Jahr findet die Arbeitstagung der Plattform Demenzstrategie zu einem ausgewählten Schwerpunktthema statt. Sie wird vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gemeinsam mit einem Gastgeber-Bundesland ausgerichtet. Unterstützt wird die Organisation durch das Demenzstrategie Team an der GÖG. Im Jahr 2024 hat das Bundesland Kärnten nach Velden eingeladen. Etwa 180 Teilnehmer:innen aus ganz Österreich nahmen an der Tagung teil und diskutierten mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten zum Thema „Umsetzung der Demenzstrategie auf kommunaler Ebene“ diskutiert. Im Mittelpunkt standen dabei der fachliche Austausch, Best-Practice-Beispiele sowie Perspektiven und Entwicklungspotenziale für die zukünftige Umsetzung.

Zu den Teilnehmer:innen zählten Vertreter:innen und Umsetzer:innen von den Bundesländern und Gemeinden, Expertinnen und Experten aus Gesundheit, Pflege, Lehre und Forschung, Selbsthilfeorganisationen und Ehrenamtliche sowie Betroffene und An- und Zugehörige.

7 Wirkungsziele der österreichischen Demenzstrategie



Quelle: GÖG, demenzstrategie.at

Die österreichische Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ wurde 2015 gemeinsam mit rund 100 Stakeholdern aus Bund, Ländern, Gemeinden, Sozialversicherung, Forschung, Praxis und Betroffenenvertretungen erarbeitet. Sie bildet den gemeinsamen Orientierungsrahmen für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung von Menschen mit Demenz in Österreich. Zur Vernetzung und Unterstützung der Umsetzung wurde die Plattform Demenzstrategie eingerichtet, die Vertreter:innen aller relevanten Bereiche und Akteur:innen zusammenbringt, den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit fördert und dazu beiträgt, die sieben Wirkungsziele und 21 Handlungsempfehlungen der Demenzstrategie in der Praxis umzusetzen.

Begrüßung und Ablauf

Den Auftakt bildete die feierliche Eröffnung und Begrüßung durch Vertreter:innen aus Politik und Wissenschaft. Bundesminister Johannes Rauch richtete in einer Videobotschaft Grußworte an die Teilnehmer:innen und betonte dabei die zentrale Rolle der österreichischen Demenzstrategie, die Bedeutung der Zusammenarbeit sowie die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Unterstützung Betroffener auf kommunaler Ebene. Landesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Prettner (Land Kärnten) verwies auf die vielfältigen Initiativen und Projekte des Landes Kärnten, das sich besonders für die Umsetzung demenzfreundlicher Strukturen engagiert.

Eröffnungsworte von Landesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Prettner, Land Kärnten



Fotoquelle: GÖG

Auch die internationale Perspektiven wurden durch Dr.ⁱⁿ Katrin Seeher und Thiago Hérick de Sá von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durch eine inspirierende Videobotschaft eingebracht. Sie stellten in ihren Beiträgen globale Entwicklungen im Bereich der Demenzversorgung vor und betonten die Bedeutung eines integrativen, gemeinschaftlichen Ansatzes. Die Begrüßung wurde durch Angela Pototschnigg, Vertreterin der Arbeitsgruppe Selbstvertretungen der Plattform Demenzstrategie, ergänzt. Sie brachte die Perspektive von Betroffenen ein und schilderte die Herausforderungen, mit denen Menschen mit Demenz im Alltag konfrontiert sind.

Im Anschluss an die Eröffnung wurde von den Moderatorinnen Brigitte Juraszovich und Elisabeth Rappold ein Überblick über das Programm und eine kurze Einführung in die österreichische Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ gegeben.

Programm der Arbeitstagung 2024

Dienstag, 28. Mai 2024	
ab 8.15	Einlass und Ankommen
9.00	Eröffnung und Begrüßung durch - Bundesminister Johannes Rauch (Videobotschaft) - Landesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Prettner, Land Kärnten - Dr.ⁱⁿ Katrin Seeher & Thiago Hérick de Sá, WHO (Videobotschaft) - Angela Pototschnigg, Arbeitsgruppe Selbstvertretungen
ab 9.35 bis ca. 12.30 inklusive Pausen	Kommunale Umsetzung der Demenzstrategie im Bundesland Kärnten - MMag.^a Dr.ⁱⁿ Michaela Miklautz und Mag.^a Elisabeth Aigner, Land Kärnten - Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Kapeller, LKH-Villach und Prof.ⁱⁿ Gabriele Hagendorfer-Jauk, FH Kärnten
	Demenzfreundliche Gemeinde Moosburg: Erfahrungsberichte zu Möglichkeiten und Herausforderungen Verantwortliche in den Gemeinden, Betroffene, Angehörige und Expert:innen berichten
	DemenzZirkelVelden: Ziele, Umsetzungsmaßnahmen und (aktuelle) Bedarfe - Praktische Erfahrungen aus der Gemeinde Velden Verantwortliche in den Gemeinden, Betroffene, Angehörige und Expert:innen berichten
12.30-13.30	Mittagspause mit Marktplatz
ab 13.30 bis ca. 17.30 inklusive Pausen	Die Bedeutung von Caring Communities – Wege hin zu einer sorgenden Gemeinschaft Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Daniela Händler-Schuster, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft
	Caring Communities aus Sicht der Wissenschaft: Erkenntnisse und Perspektiven - Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Plunger, MPH (Gesundheit Österreich GmbH) und Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie Auer (Universität für Weiterbildung Krems) im Gespräch - Diskussion im Plenum
	Marktplatz Rundgang: Poster-Ausstellung zu Beispielen der kommunalen Umsetzung der Demenzstrategie aus Österreich
	Von der demenzfreundlichen Gemeinde zur Caring Community: Ideen und Möglichkeiten
	Demenz.Aktivgemeinde: Übergabe der Zertifikate
	Abschluss
ab ca. 17.30	Gemütlicher Ausklang

GÖG

Schwerpunkt am Vormittag: Umsetzung der Demenzstrategie auf kommunaler Ebene, Beiträge und Praxisbeispiele aus Kärnten

Im ersten Themenblock der Arbeitstagung stand die kommunale Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie im Bundesland Kärnten im Mittelpunkt. Vertreter:innen des Landes Kärnten, der Fachhochschule Kärnten sowie aus der medizinischen Praxis zeigten, wie vielfältig die Aktivitäten in den Regionen bereits sind und welche Faktoren eine demenzfreundliche Gemeinde ausmachen.

MMag.^a Dr.ⁱⁿ Michaela Miklautz und Mag.^a Elisabeth Aigner (Land Kärnten) stellten zentrale Initiativen rund um das Thema Demenz vor. Diese reichen von der Pflegenahversorgung Kärntens über Demenzcafés, Stammtischen für pflegende Angehörige und Vortragsreihen bis hin zu Kultur- und Begegnungsangeboten, die zur Sensibilisierung und Inklusion beitragen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Demenzkoordination auf Landesebene, die seit 2016 als verbindende Schnittstelle zwischen Gemeinden, Fachstellen und Ehrenamt fungiert. Mit dem Konzept der Demenz.Aktivgemeinde unterstützt Kärnten

seine Regionen gezielt auf dem Weg zu einer demenzkompetenten Gemeinde mit Fokus auf Bewusstseinsbildung, Information und aktiver Teilhabe. Dabei spielt auch die enge Zusammenarbeit mit den Gesunden Gemeinden eine wichtige Rolle, um das Thema Demenz nachhaltig in den kommunalen Strukturen zu verankern.

Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Kapeller (LKH Villach) ergänzte die Perspektive aus der medizinischen Praxis. Er betonte die Bedeutung von Memory-Kliniken, Früherkennung und interdisziplinärer Zusammenarbeit in der Versorgung. Besonders wichtig sei die Verbindung von medizinischer Expertise und kommunaler Unterstützung, um Betroffene und Angehörige frühzeitig und kontinuierlich begleiten zu können.

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Hagendorfer-Jauk (FH Kärnten) brachte die wissenschaftliche Perspektive ein und zeigte auf, wie partizipative Forschung hilft, Gemeinden auf ihrem Weg zur Demenzfreundlichkeit zu begleiten. Sie hob hervor, dass soziale Teilhabe, Mitgestaltung und Bewusstseinsbildung entscheidende Faktoren für nachhaltige Veränderung sind.

Nach den Beiträgen zu den Rahmenbedingungen und diversen Initiativen in Kärnten stellten zwei Gemeinden ihre Umsetzungsmaßnahmen vor und berichteten über die Praxis.

Vertreter:innen und Umsetzer:innen aus Kärnten am Podium



Fotoquelle: GÖG, von links nach rechts: Michaela Miklantz, Elisabeth Aigner, Elisabeth Rappold, Gabriele Hagendorfer-Jauk und Peter Kapeller

Im Anschluss an die spannende Diskussion standen im zweiten Kärntenblock die Marktgemeinde Moosburg und Velden im Zentrum, die anlässlich der Arbeitstagung als „Demenzkompetente Gemeinde“ zertifiziert wurden.

Verantwortliche aus den Gemeinden, Betroffene, Angehörige und Expertinnen und Experten berichten

Diese Beiträge verdeutlichen, wie die diversen Bereiche zusammenwirken, um die Demenzstrategie auf lokaler Ebene lebendig werden zu lassen, ganz im Sinne des Mottos „Gut leben mit Demenz in der Gemeinde.“

Demenzfreundliche Gemeinde Moosburg: Erfahrungsberichte zu Möglichkeiten und Herausforderungen

Moosburg gilt als Vorzeigemodell für gelebte Demenzfreundlichkeit und setzt seit Jahren auf Bewusstseinsbildung, Begegnung und Teilhabe. Nach der Einspielung eines kurzen Videos folgte eine Podiumsdiskussion, bei der Vertreter:innen aus Politik (Bürgermeister: Vizebürgermeister Roland Gruber), Medizin (Hausarzt: Dr. Max Heistingner), Pflege (Demenzexpertin: Mag.^a Sabine Battistata, Obfrau *Aktion Demenz Moosburg*, Pflegekoordinatorin) sowie der Selbstvertretung (Selbsthilfegruppe Evelyn Burgstaller sowie Betroffener Friedrich Stadlober mit Betreuerin Frau Grässl) über Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge sprachen. In zusätzlichen Videoaufzeichnungen berichteten Herr Mart Schiffer und Herr Friedrich Stadlober über ihre persönliche Situation, die damit verbundenen Veränderungen sowie ihre reflektierten Wahrnehmungen. Dabei wurde deutlich, wie individuell unterschiedlich sich die Lebenssituationen, Bedürfnisse und vorhandenen Ressourcen der beiden gestalten. Beide sprachen offen darüber, wie sie mit den Herausforderungen umgehen und welche Bedeutung es für sie hat, weiterhin selbstständige Entscheidungen zu treffen. Herr Schiffer betonte die Bedeutung von Gedächtnistraining und der Anpassung des Lebensstils als wichtige Strategien im Alltag sowie die Begleitung durch seine Familie.

Herr Stadlober schilderte, wie ihn die demenzkompetente Gemeinde Moosburg durch vielfältige Aktivitäten, gezielte Unterstützungsangebote und kontinuierliche Sensibilisierungsarbeit im Alltag begleitet, obwohl er anfangs sehr skeptisch war. Diese Initiativen tragen wesentlich dazu bei, seine Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe zu erhalten und ein aktives Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

In der Diskussion wurde deutlich, wie stark die Einbindung der Bevölkerung, der Mediziner:innen und Ehrenamtlichen zur Entstehung einer demenzfreundlichen Kultur beiträgt. Vizebürgermeister Roland Gruber schilderte die Anfänge der Initiative im Jahr 2018 und die Veränderung im Bewusstsein der Gemeindebürger:innen seither. Sabine Battistata berichtete von der Entwicklung der „Aktion Demenz Moosburg“ und wie sich die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Pflege, Angehörigen und Betroffenen über die Jahre intensiviert hat. Hr. Heistingner unterstrich, dass Hausärzte eine zentrale Rolle in der Früherkennung und Sensibilisierung spielen, während Angehörige und Betroffene authentisch zeigten, wie wichtig niedrigschwellige Begegnungen und Unterstützung im Alltag sind.

Moosburg demonstriert eindrucksvoll, wie engagierte lokale Netzwerke, Pflegekoordination und Ehrenamt zusammenwirken können, um ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gut leben und teilhaben können.

DemenzZirkelVelden: Ziele, Umsetzungsmaßnahmen und (aktuelle) Bedarfe

Praktische Erfahrungen aus der Gemeinde Velden

Vor der Podiumsdiskussion wurde eine Präsentation mit Impressionen der Vernissage „Demenz.Zirkel“ und Bildern aus der Gemeindearbeit gezeigt, die eindrucksvoll die kulturelle und soziale Dimension des Projekts verdeutlichte. Auf dem Podium diskutierten Hausarzt Dr. Thomas Stanitznig, Demenzexpertin, Initiatorin Mag.^a Birgit Fischer (ehem. Vizebürgermeisterin) und Sabine Dietrich (Pflegekoordinatorin in Pension) über die Erfahrungen aus Velden. Im Gespräch wurde deutlich, dass die Gemeinde den Weg zu einer demenzfreundlichen Gemeinschaft mit viel Engagement und Kreativität gestaltet.

Angehörige und Betroffene gaben persönliche Einblicke in ihre Erfahrungen und beschrieben, wie der Demenz.Zirkel Raum für Austausch, Verständnis und Unterstützung bietet. Velden zeigt eindrucksvoll, dass Demenzfreundlichkeit mehr ist als ein Projekt, sie ist ein gelebter Teil der Gemeinschaftskultur, getragen von Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen.

Birgit Fischer erläuterte die Bedeutung der Entstehung von Räumen und betonte die Bedeutung von Partizipation, Teilhabe, Lebensfreude und des aktiven Zuhörens. Sie hob hervor, wie wichtig es ist, Menschen ernst zu nehmen, ihre Worte aufzugreifen und daraus Impulse für gemeinsames Handeln zu gewinnen. Durch die Initiative sei ein starkes Netzwerk aus Gemeinde, Medizin, Pflege und Zivilgesellschaft entstanden. Sabine Dietrich unterstrich die Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit mit Bürger:innen und der pflegenahen Versorgung, um Bewusstsein zu schaffen und konkrete Unterstützungsangebote zu entwickeln. Sie betonte zudem, wie wichtig es ist, vorhandene Synergien zu nutzen. Hr. Stanitznig hob hervor, dass die enge Vernetzung von Gesundheit, Pflege und Prävention wesentlich zur Lebensqualität beiträgt. Als Hausarzt sieht er sich dabei auch in der Rolle eines Vernetzers, der Menschen, Institutionen und Initiativen miteinander verbindet und so den Zugang zu Information, Unterstützung und Früherkennung erleichtert.

Die beiden Kärntner Gemeinden Moosburg und Velden sind damit vorbildliche Beispiele für die Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie auf kommunaler Ebene, wo Kooperation, Bewusstsein, Forschung und ein starkes Miteinander im Mittelpunkt stehen.

Mittagspause mit Marktplatz (12:30 – 13:30 Uhr)

Ein zentrales Element der Tagung bildeten die Posterpräsentationen, sogenannte „Marktstände“, in denen Projekte und Maßnahmen aus ganz Österreich vorgestellt wurden. Diese reichten von Bewusstseinskampagnen und Schulungsangeboten über Vernetzungsinitiativen und Infrastrukturprojekte bis hin zu Beispielen für Caring Communities. Die Poster boten einen umfassenden Überblick über die diversen Aktivitäten für Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen sowie zur Förderung von sozialer Teilhabe und Gesundheitskompetenz. Während des Marktplatzes am Mittag konnten die Teilnehmenden mit den Ausstellenden ins Gespräch kommen, Fragen stellen und Erfahrungen austauschen.

Liste der Marktstände mit Titel und zuständiger Ansprechperson

Marktstand-Titel	Marktstandleitung
Demenzstrategie: Bund – Land - Gemeinde	Elisabeth Aigner & Michaela Miklautz, Land Kärnten
Demenz.Aktivgemeinde - Bewusstseinsbildung und Zertifizierung	Stefanie Auer, Universität für Weiterbildung Krems
Umsetzung der Demenzstrategie auf kommunaler Ebene – Good Practice in Tirol	Verena Bramböck, Koordinationsstelle Demenz, Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol
Die Österreichische Demenzstrategie als zentraler Bestandteil von Dementia Literacy - die 7 Wirkungsziele in Wechselwirkung mit der österreichischen Gesundheitskompetenz (HLS)	Marianne Buchegger, PROMENZ
Angebote Gemeinde Velden	Sabine Dietrich, Gemeinde Velden
Umsorgende Gemeinschaft	Thomas Diller, conSalis
Konfetti im Kopf	Anita Dietmann & Roswitha Moik-Hotter, Stadt Salzburg
Mögliche Aufgaben von Community Nurses in Bezug auf Menschen mit Demenz in der Gemeinde	Alice Edtmayer, GÖG
MehrZellerNachbarschaft	Mario Golser & Petra Rösler, Diakoniewerk
TeleCareHub – Plattform für technikgestützte Pflege und Betreuung	Gabriele Hagendorfer-Jauk, FH Kärnten; FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)
Mobiles Demenzteam „Wir helfen bei Demenz oder Demenzverdacht“	Katrin Kaiser, Volkshilfe Burgenland
Projekte und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Interdisziplinären Spezialambulanz für Demenzerkrankungen	Peter Kapeller, LKH Villach
Moosburg macht munter – Projekte und Aktionen & Zukunftsprojekte	Ursula Madritsch, Gemeinde Moosburg
Österreichische Demenzstrategie „Gut Leben mit Demenz“	Lisa Katharina Mayer, GÖG
Empfehlungen für die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Primärversorgung	Lisa Mayer, GÖG für die Plattform Primärversorgung
Persönliche Assistenz bei Demenz	Johanna Püringer und Angela Pototschnigg, Dachverband Demenz Selbsthilfe Austria
Schritt für Schritt in die richtige Richtung: Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Demenzstrategie im Bezirk Ried im Innkreis	Roland Sperling, MAS Alzheimerhilfe
Infoplattform pflege.gv.at	Elisabeth Rappold, GÖG
Wegweisende regionale Netzwerke	Peter Rosegger, Netzwerk Demenz Steiermark
Umsetzung der Wiener Demenzstrategie	Peter Willroider, Fonds Soziales Wien

Quelle: GÖG

Die gesamten Poster sind auf der Demenzstrategie-Website abrufbar.

Nachmittag: Caring Communities im Fokus

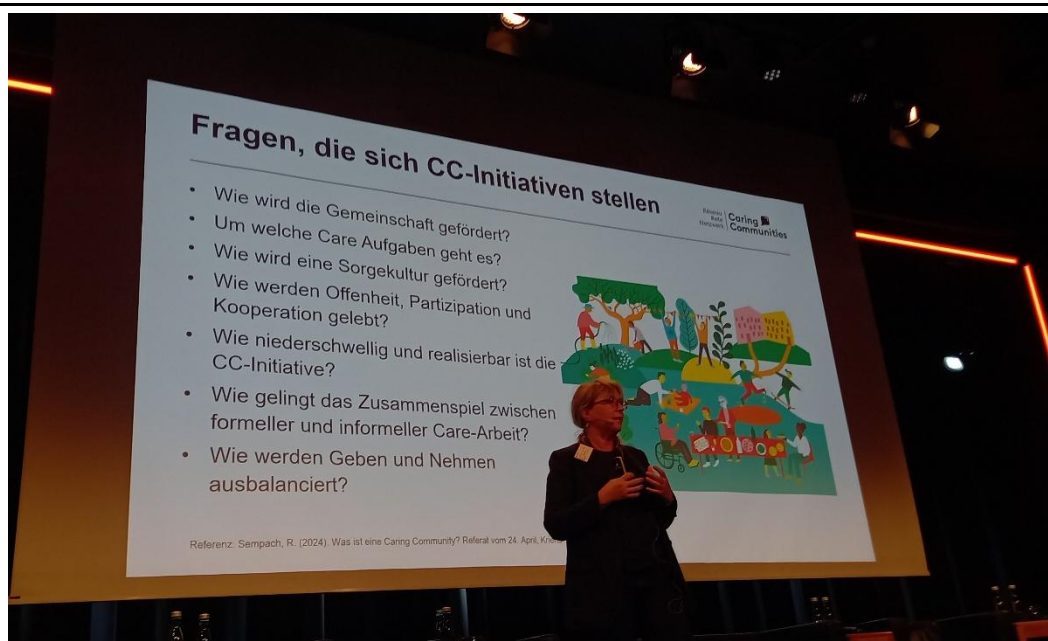
Am Nachmittag stand die Frage im Mittelpunkt, wie Caring Communities entstehen und nachhaltig langfristig bestehen können, also Gemeinschaften, in denen Menschen füreinander Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig unterstützen, insbesondere in herausfordernden Lebenssituationen.

Die Bedeutung von Caring Communities – Wege hin zu einer sorgenden Gemeinschaft

Prof.in Dr.ⁱⁿ Daniela Händler-Schuster führte in das Konzept der Caring Communities ein, das auf gegenseitiger Sorge, Solidarität und Vernetzung innerhalb von Gemeinden basiert. Sie erläuterte, was eine Caring Community ausmacht, wie sie entstehen kann und welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind. Im Zentrum steht die Idee, Fürsorge und Teilhabe als gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe von Bürger:innen, professionellen Diensten, Organisationen und der öffentlichen Hand zu begreifen. Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen sollen dabei nicht nur Zielgruppe, sondern aktive Mitgestaltende sein. Händler-Schuster betonte, dass Caring Communities nur dann nachhaltig bestehen können, wenn alle gesellschaftlichen Gruppen einbezogen werden, die öffentliche Hand Rahmenbedingungen und Ressourcen bereitstellt, und Engagement, Bewusstsein und Verantwortung auf lokaler Ebene langfristig gestärkt werden.

Gerade für Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen sind Caring Communities von besonderer Bedeutung, weil sie soziale Teilhabe, Sicherheit und gegenseitige Unterstützung im Alltag fördern. Sie schaffen Orte des Vertrauens, an denen Betroffene nicht isoliert, sondern selbstbestimmt und eingebunden leben können.

Die Abbildung zeigt Vortragende Händler-Schuster am Podium



Zur Referentin: Prof.in Dr.ⁱⁿ Daniela Händler-Schuster ist Professorin für gemeindeintegrierte Pflege an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW, Schweiz) mit dem Schwerpunkt gesundes Altern. Sie interessiert, was Menschen guttut und wie neue Technologien genutzt werden können, ohne den Menschen aus dem Blick zu verlieren. Ein besonderes Anliegen ist ihr, dass Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen in ihrer Gemeinde Ansprechpersonen und Unterstützung finden, um so lange wie möglich selbstbestimmt leben zu können. Als Vorstandsmitglied des Netzwerks Caring Communities Schweiz und Mitglied der Regionalkommission Caring Communities Ostschweiz engagiert sie sich für Vernetzung, Weiterentwicklung und internationalen Austausch in diesem Bereich.

Caring Communities aus Sicht der Wissenschaft – Erkenntnisse und Perspektiven

Im anschließenden Gespräch zwischen Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Plunger (GÖG) und Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie Auer (Universität für Weiterbildung Krems) wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und praxisnahe Empfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung von Caring Communities in Österreich diskutiert.

Petra Plunger zeigte auf, wie Gemeinden den Einstieg in die Umsetzung gesundheitsfördernder und demenzfreundlicher Strukturen schaffen können und welche Organisationen und Netzwerke sie dabei unterstützen. Sie betonte, dass der Aufbau solcher Strukturen ein schrittweiser Prozess sei, der von klarer Zielsetzung, lokaler Verankerung und Kooperation geprägt ist. Dabei verwies sie unter anderem auf die Unterlagen und Tools des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), die Gemeinden praxisnahe Hilfestellungen und Orientierung bieten. Entscheidend sei, frühzeitig alle relevanten Akteurinnen und Akteure einzubinden – von Politik und Verwaltung über Gesundheitsdienste bis hin zu Vereinen und engagierten Bürger:innen.

Stefanie Auer stellte in diesem Zusammenhang zwei innovative Online-Tools vor, die Gemeinden und Organisationen beim Aufbau von Demenzkompetenz begleiten:

- „Einsatz Demenz“ – ein Schulungsprogramm für die Exekutive,
- „Demenz.Aktivgemeinde“ – ein Programm zur Sensibilisierung von Behörden und Gemeinden.

Ziel dieser Tools ist es, digitale Lern- und Austauschplattformen zu schaffen, die den Weg zu einer Caring Community erleichtern und vertiefte Sensibilisierung ermöglichen. Auer betonte, dass Digitalisierung ein Türöffner sein kann, um mehr Menschen zu erreichen, insbesondere, wenn sie mit lokaler Vernetzung und Beteiligung kombiniert wird.

In der anschließenden Gesprächsrunde aller drei Referentinnen wurde deutlich, dass Caring Communities gemeinsames Engagement, Vertrauen und langfristige Strukturen benötigen. Neben Polizei und Behörden müssen auch Unternehmen, Schulen, Vereine, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen aktiv einbezogen werden, um ein breites Bewusstsein für das Thema Demenz zu schaffen. Niederschwellige Schulungen und Weiterbildungen verschiedener Personengruppen, von Fachkräften bis zu freiwillig Engagierten, seien entscheidende Faktoren, um generationenübergreifendes Verständnis, Sensibilisierung und nachhaltige Gesundheitsförderung zu ermöglichen. Dabei gehe es vor allem um ein ressourcenorientiertes Denken, das die Stärken und Potenziale jedes Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Im Fazit wurde hervorgehoben, dass Caring Communities ein zukunftsorientiertes Modell sind, das zeigt, wie durch Sorgearbeit, nachbarschaftliches Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt Gesundheit und soziale Teilhabe über alle Generationen hinweg gefördert werden können, insbesondere wenn Kooperation und Verantwortung langfristig gesichert werden.

Die Abbildung zeigt die Bild Referentinnen mit Moderatorin am Podium



Quelle: GÖG, von links nach rechts Petra Plunger, Brigitte Juraszovich, Stefanie Auer und Daniela Händler-Schuster

Zu den Vortragenden:

Petra Plunger ist seit April 2022 im Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung der GÖG tätig. Zuvor arbeitete sie als Wissenschaftlerin an der Universität Wien, der Universität Klagenfurt, am Ludwig Boltzmann Institut Digital Health & Patient Safety sowie an der Fachhochschule St. Pölten und beschäftigt sich u. a. mit den Themen „Caring Communities“, kommunaler Gesundheitsförderung, Alter und Demenz.

Stefanie Auer ist Dekanin der Fakultät für Gesundheit und Medizin an der Universität für Weiterbildung Krems sowie Leiterin des Departments für Demenzforschung und Pflegewissenschaft. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte reichen von Prävention demenzieller Erkrankungen über Gesundheitsförderung im Alter bis hin zu innovativen Formaten wie z. B. das „Gesunde Museum“.

Ideen und Möglichkeiten: Von der demenzfreundlichen Gemeinde zur Caring Community

Neu im Programm war die „**Ideenpräsentation**“, die in kurzen, fünfminütigen Beiträgen innovative Ansätze, Ideen und Praxiserfahrungen vorstellte. Ziel war es, zentrale Fragen zur Entwicklung sorgender Gemeinschaften und zur Weiterentwicklung demenzfreundlicher Gemeinden aufzugreifen und zum Weiterdenken anzuregen. Diese Kurzbeiträge, gestaltet als Plakat oder freie Rede, boten Raum, um Chancen, notwendige Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren sichtbar zu machen.

Liste der Vortragenden mit Titel des Beitrags

Titel	Vortragende:r
Umsorgende Gemeinschaft	Thomas Diller, conSalis
Die demenzfreundliche Stadt	Anita Dietmann und Roswitha Moik-Hotter, Stadt Salzburg
Community Nursing – Chance der Caring Communities	Alice Edtmayer, GÖG
Gesundes Museum	Margit Höfler, Universität für Weiterbildung Krems
Was leisten Caring Communities zum demenzfreundlichen Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen und Zugehörigen?	Birgit Meinhard-Schiebel, IG-Pflegende Angehörige
Das Mobile Demenzteam der Volkshilfe Burgenland: Eine wegweisende Initiative zur Unterstützung demenzbetroffener Menschen und Familien	Daniela Strobl, Volkshilfe Burgenland
Kreative Intervention im öffentlichen Raum zu Sensibilisierung und Teilhabe am Beispiel der Wanderausstellung „Mensch, __dich nicht!“.	Peter Rosegger, Netzwerk Demenz Steiermark
Von der Teilhabe zur Teilgabe	Petra Rösler, Diakoniewerk

Quelle: GÖG

Demenz.Aktivgemeinde: Übergabe der Zertifikate

Ein weiteres Highlight und neuer Programmpunkt der Arbeitstagung war die Verleihung des Prädikats **„Demenzkompetente Gemeinde“** sowie die Zertifizierung zur **„Demenz.Aktivgemeinde“** von den Gemeinden Moosburg, Glanegg, Liebenfels, St. Urban, Velden und Winklern. Das Zertifikat wurde von der Universität für Weiterbildung Krems, Department für Demenzforschung und Pflegewissenschaft, entwickelt und von Departmentleiterin Univ.-Prof. Dr. Stefanie Auer überreicht. Das Programm begleitet Gemeinden dabei, Strukturen und Maßnahmen aufzubauen, die Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen ein aktives und würdevolles Leben in der Gemeinschaft ermöglichen. Die vier Jahre gültige Zertifizierung macht sichtbar, mit welchem Engagement sich Gemeinden, bereichsübergreifend und im Zusammenspiel vieler Akteure, für eine demenzfreundliche und inklusive Zukunft stark machen. Sie verankern demenzkompetente Strukturen als festen Bestandteil ihrer kommunalen Entwicklung.

Verleihung und Übergabe der Zertifikate an Vertreter:innen der Gemeinden



Fotoquelle: GÖG

Abschluss und Ausblick

Traditionell wurde zum Abschluss der symbolische Schlüssel an das nächste Gastgeberbundesland übergeben. Die 7. Arbeitstagung der Plattform Dementzstrategie wird 2025 im Schlossmuseum Linz ausgerichtet.

Schlüsselübergabe an Vertreter des Bundeslandes Oberösterreich und der ÖGK



Quelle: GÖG, Matthias Bertleff, Martina Hofpointner, Daniel Raus, Michaela Miklautz und Elisabeth Aigner

Seite 13 von 17

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden für die Teilnahme und die Beiträge zur Arbeitstagung 2024, freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit in der Plattform Demenzstrategie und auf die Arbeitstagung 2025 in Linz.

Das Team der Demenzstrategie an der Gesundheit Österreich

Team der GÖG



Von links nach rechts:
Ana Cartaxo, Brigitte Juraszovich, Lisa Katharina Mayer, Elisabeth Rappold, Alice Edtmayer und Johanna Pfabigan

Hinweis: Die gesamte Tagung ist als Videonachschau auf der Website des Landes Kärntens abrufbar (Themen A-Z/Pflege/Betreuung und Pflege). Link zur Website: <https://www.ktn.gv.at/Themen-AZ/Details?thema=131&subthema=180&detail=1121>

Verfasserin Tagungsband: Lisa Katharina Mayer, GÖG. Dezember 2024, Wien.

Impressionen von der Tagung

Teilnehmer:innen vor der Mittagspause



Quelle: GÖG

Ausblick aus dem Festsaal



Fotoquelle: GÖG

Vertreter:innen aus der Gemeinde Moosburg am Podium



Quelle: GÖG

Vertreter:innen aus der Gemeinde Velden am Podium



Quelle: GÖG

Einige Vortragende der Ideenpräsentationen auf der Bühne



Quelle: GÖG, von links nach rechts Elisabeth Rappold, Peter Rosegger, Petra Rösler und Birgit Meinhard-Schiebel

Broschürentisch



Quelle: GÖG